

2. Juni 2010

Schriftliche Anfragevon Roger Liebi (SVP)
und Bruno Wohler (SVP)

Im November 2008 stimmten 75% der Urnengänger der Vorlage der Stadt Zürich zu, den Energieverbrauch bis ins Jahr 2050 von heute 6000 Watt/Std/Person auf noch gerade 2000 Watt zu senken. Bei einer Wahlbeteiligung von 48% standen also rund 64% der Stimmberechtigten der 2000-Watt-Gesellschaft eher kritisch gegenüber.

Diese Haltung wird im neuesten Geschäftsbericht des ewz für das Jahr 2009 widerspiegelt, geht doch daraus hervor, dass der Stromverbrauch in der Stadt Zürich gegenüber 2008 trotz der Volksabstimmung gar gestiegen ist.

Stadtrat Türler schreibt im Editorial des Geschäftsberichtes kritisch, dass das Potenzial zur zusätzlichen Nutzung von Wasserkraft ausgeschöpft sei. Der Anteil des seit einigen Jahren mit viel kommunikativem Aufwand geförderten Solarstromes ist verschwindend gering. Trotz sinkender Kosten beträgt die Einspeisevergütung an die Betreiber immer noch 75 Rappen/kWh oder 4x mehr als Strom aus Wasser- oder Kernkraftwerken.

Aus Windkraft erzeugter Strom wird gemäss den Informationen des Stadtrates nicht etwa in reiner Form an die Zürcher Strombezügler verteilt, sondern lediglich als börsengehandelte Zertifikate. Der Strom selbst bleibt in der Region der Erzeugung (z. Bsp. in Norwegen).

Die Zuwanderung der letzten Jahre erfordert zusätzliche Infrastrukturmassnahmen.

Natürlicherweise steigen die Benutzerzahlen beim Individualverkehr, aber besonders auch beim öffentlichen Verkehr. Von der SBB wurde kürzlich bekannt, dass Kapazitätsprobleme auch auf Ebene der Stromversorgung bestünden.

In der sozialdemokratischen Hauszeitung P.S. Nr. 20/10 vom 27. Mai 2010 schreibt Redaktorin Nicole Saland wörtlich: „Zaghafte beginnen zwar die Linken, im Zusammenhang mit der 2000-Watt-Gesellschaft davon zu reden, dass sie sich wohl nicht nur dank technischen Fortschritts erreichen lässt, sondern dass auch Verzicht ein Thema werde.“

Vor diesem Hintergrund ist die SVP erstaunt, dass bis heute, 1 ½ Jahre nach der Abstimmung, immer noch ein konkreter Bericht zu Händen der Politik und der Bevölkerung fehlt, der detailliert die zwingenden Massnahmen und Folgen für jeden Haushalt, KMU und Wirtschaft aufzeigt, damit die in der Gemeindeordnung festgeschriebene, d.h. nicht mehr verhandelbare Reduktion des Energieverbrauchs pro Person und Tag auf 1/3 der heutigen Menge eingehalten wird.

Wir bitten den Stadtrat deshalb um Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Anteile an den gesamten in der Stadt Zürich verbrauchten Stromprodukten haben die tatsächlich, d.h. physisch (nicht durch Zertifikate ersetzte) eingespeisten Energiearten? Bitte um detaillierte Aufstellung.
2. Welche Auswirkungen auf den Energieverbrauch hat die Zuwanderung zehntausender von Personen allein innerhalb der letzten 4 Jahre? Bitte um detaillierte Erläuterung und Zahlen
3. Wie beurteilt der Stadtrat die Tatsache, dass 2009 und 2010 nahezu alle europäischen Staaten angesichts der Wirtschaftskrise und des Ausblicks bekräftigt haben, wieder verstärkt auf Kernkraft zu setzen?

4. Wie viel Energie pro Person in einem durchschnittlichen 4-Personenhaushalt kann allein mit Minergiebauweise maximal eingespart werden?
5. Welche konkreten, unbedingt einzuhaltenden Massnahmen plant der Stadtrat über die gesamte Zeit bis 2050? Bitte detaillierte Antwort in Text und Zahlen unterteilt nach Privathaushalten und Wirtschaft (wiederum unterteilt nach Branche und Betriebsart) und Etappenzielen (milestones).
6. Welche konkreten, unbedingt einzuhaltenden Massnahmen plant der Stadtrat über die gesamte Zeit bis 2050 betreffend Individualverkehr und öffentlichem Verkehr? Bitte um detaillierte Begründung mit Etappenzielen (milestones).
7. Wie beurteilt der Stadtrat die Meinung, dass die zwangsweise massive Reduktion des gesamten Energieverbrauches (also nicht nur des direkten Stromverbrauches pro Person) in der Stadt Zürich um 2/3 die Produktionskosten von Gewerbe, Industrie und Dienstleistern erheblich verteuern wird?
8. Welche Auswirkungen auf die gesamten Lebenshaltungskosten (Lebensmittel, Verbrauchswaren, OeV, etc.) pro Person haben die Massnahmen aufgrund der 2000-Wattgesellschaft? Bitte um detaillierte Begründung und in Zeitetappen.
9. Welche Auswirkungen auf die persönliche Lebensweise der Zürcherinnen und Zürcher haben nach Ansicht des Stadtrates die umzusetzenden Massnahmen zur Erreichung der 2000-Watt-Gesellschaft?
10. Welche Auswirkungen auf die besonders auch durch den Stadtrat gepriesenen Tourismus-, Party-, Event-, und Kulturdestination Stadt Zürich hat die zwingend umzusetzende Reduktion des Energieverbrauches um 2/3 bis 2050 auf Hotels, Restaurants, Theater, Clubs und andere Veranstaltungen? Bitte um detaillierte Erläuterung
11. Welche Auswirkungen auf die Konkurrenzfähigkeit der Wirtschaft der Stadt Zürich hat die im Vergleich zur gesamten Eidgenossenschaft und insbesondere der nahen angrenzenden europäischen Staaten wesentlich rigidere Energiepolitik der Stadt Zürich?
12. Welche Auswirkungen auf das Haushaltseinkommen pro Privatperson nach Steuern haben die aus der im Vergleich zur übrigen Eidgenossenschaft und zum angrenzenden Ausland wesentlich rigidere Energieverbrauchsbestimmungen der Stadt Zürich?
13. Welche Auswirkungen auf die Ansiedlung neuer Unternehmen hat das Ziel der 2000-Watt-Gesellschaft? Haben die bescheidenen Anteile der Ansiedlung finanziell und arbeitskräftemässig wichtiger Unternehmen in der Stadt Zürich im Rahmen der Greater Zurich Area bereits heute etwas zu tun? Bitte um detaillierte Erläuterung und Begründung.
14. Weshalb fehlt bis heute ein integraler Bericht des Stadtrates zu Massnahmen und Folgen der bis 2050 umzusetzenden Reduktion des Energieverbrauches in der Stadt Zürich um 2/3? Bitte um detaillierte Begründung.

